



Udo Rettberg – Publizist / Journalist

Uranmarkt 3 – Berkeley Energia

Spanisches Juwel

Analysten und Anleger sind sich einig: „Wenn Uran-Investments, dann wohl in dieser Aktie.“ Beim Besuch im spanischen Retortillo sind Optimisten mit Blick auf das Potential von Berkeley Energia in der Überzahl. Unter mangelndem Selbstbewusstsein leiden aus diesem Grunde auch die Akteure von Berkeley Energia nicht. Schließlich haben Fachleute von MDM Engineering bestätigt: Ist die Produktion erst einmal in Gang gekommen, dürfte dieses Uran-Vorkommen in Spanien wirtschaftlich eines der interessantesten in der Welt sein. Der Startschuss für die Errichtung einer der zehn größten Uranminen der Welt soll im Jahr 2018 fallen. Salamanca / Retortillo 20.12.2016



Die Bagger leisten notwendige Vorarbeiten.

Foto: Udo Rettberg

In der wirtschaftlich nicht gerade auf Rosen gebetteten Region Kastilien-Leon – nicht weit von der spanisch-portugiesischen Grenze - sollen bei Produktionsbeginn im Jahr 2018 durch dieses Projekt auf direktem Wege rund 450 neue Arbeitsplätze entstehen. „Uns lie-

gen ungleich mehr Bewerbungen vor als wir neue Stellen anbieten können“, heißt es beim Management vor Ort. Hinzu kommt noch: Die indirekten Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt der Region sind enorm, stellt Projektmanager Francisco Bellon mit unverkennba-

rem Stolz fest. „Indirekt dürften durch dieses Vorhaben bei existierenden und noch neu zu gründenden Unternehmen der Region zudem rund 2300 neue Arbeitsplätze entstehen.“ Man werde sich vor allem auf die Wirtschaft der Region (Zulieferer und Dienstleister) stützen, hat Managing Director Paul Atherley versprochen. Kein Wunder also, dass man bei Berkeley Energia die Unterstützung der Menschen dieser Region spürt. Und dies, obwohl bei nicht gerade wenigen Spaniern (wie bei zahlreichen anderen Menschen auf dem Globus) gewisse ökologische Vorbehalte gegen die Megatrends Uran und Atomkraft bestehen dürften.



Bei den Geologen von Berkeley Energia lassen äußerst erfreuliche Ergebnisse dieser Bohrkern die Augen leuchten.

Foto: Udo Rettberg

Für Spanien stellt der Abbau von Uran allerdings wahrlich kein Neuland dar; denn bereits seit den 50er Jahren haben Bergbauunternehmen diesen Energierohstoff dort aus dem Boden geholt. Die bekannte Mina Fe hat zum Beispiel zwischen dem Jahr 1970 bis zur Schließung im Jahr 2000 rund 5500 t Uran gefördert. Klar, die Mine ist inzwischen geschlossen – aber sie ist nach wie vor in aller Munde. Nebenbei bemerkt: Das EU-Land Spanien verfügt derzeit über sieben Atomkraftwerke. Diese produzierten im vergangenen Jahr rund ein Fünftel des Strombedarfs des Landes. Bergbau findet oftmals in weit abgelegenen Gegenden statt. Bis zur Inbetriebnahme von Minen - zur Produktion und

Verarbeitung von Rohstoffen sowie dem Transport von fertigen und halbfertigen Produkten - sind oftmals gigantische Investitionen in die Mine selbst und in die notwendige Infrastruktur zu finanzieren. Diese Infrastrukturlkosten haben schon so manches Minenprojekt als ökonomisch nicht sinnvoll erscheinen und dementsprechend scheitern lassen.

„Die Infrastruktur macht für Berkeley Energia den Unterschied aus“, sagt Francisco Bellón, der verantwortliche Minen-Manager vor Ort. Und in der Tat: Analyst David Talbot von Dundee Securities führt Berkeley in einer Liste der kostengünstigsten Produzenten ganz weit vorn. Dabei hat das Unternehmen eben allerdings auch das Glück, dass die Verkehrswege- und Transport-Infrastruktur der Region exzellent ist. Hier hat man von jenen enormen finanziellen Mitteln profitiert, die die EU in der vergangenen Dekade z.B. in das Autobahnnetz von Madrid in Richtung Salamanca und Portugal investiert hat.

Die anfänglichen Investitionsausgaben (in der Fachsprache im Englischen als Capital Expenditures oder „Capex“ bezeichnet) liegen für die Retortillo-Mine den Veröffentlichungen des Unternehmens zufolge bei rund 95,3 Mio. US-Dollar. Man dürfe bei allem bereits existierenden Optimismus darüber hinaus nicht verkennen, dass die nähere Umgebung auf Sicht noch sehr viel Explorationspotential biete und demgemäß eine Ausdehnung des Vorkommens möglich, ja sogar wahrscheinlich sei.

Der Kapitalwert des Vorkommens – auch als Nettogegenstandswert oder Nettobarwert sowie im Englischen als NPV (net present value) bezeichnet - wird von Fachleuten auf 530 Mio. US-Dollar geschätzt. In den Planungen ist eine anfängliche Uranproduktion von 4,4 Mio. lb pro Jahr vorgesehen. Und das zu Produktionskosten – bezogen auf die so genannten „cash costs“ - von 15,39 \$ per lb. Dieser Preis entspricht in etwa der Hälfte des am Weltmarkt bezahlten U308-Preises während der zurückliegenden Dekade.

In den Projekt-Planungen ist Berkeley Energia bereits weit fortgeschritten. Als großer Vorteil ist dabei nicht zuletzt der Fakt zu sehen, dass das Unternehmen Ende November eine zuvor mit dem Rohstoffhändler Interallloys Trading unterzeichnete Absichtserklärung zur Abnahme von Uran in einen fixen Abnahmevertrag umgewandelt

hat. Im Rahmen dieses Vertrags hat sich Intermetalloy verpflichtet, für zunächst fünf Jahre 2 Mio. lb Uran U308 abzunehmen. Beide Seiten halten sich sowohl eine Verlängerung des Vertrags als auch eine Erhöhung der vereinbarten Liefermengen offen. Der Preis des zu liefernden U308 wurde mit durchschnittlich 43,78 \$ / lb vereinbart. Zur Erinnerung: Derzeit notiert der Preis für U308 bei rund 23 \$/lb.



Baumaschinen schaffen bereits heute die Voraussetzung für den Bau einer Straße in Richtung Autobahn.

Foto: Udo Rettberg

Und auch bei den Finanzen hat das australische Unternehmen gute Nachrichten. Die finanziellen Voraussetzungen für die Eröffnung der Mine hat sich Berkeley (die Aktie wird nicht nur an der AIM in London und der ASX in Sydney, sondern auch in Frankfurt gehandelt) durch eine jüngst erfolgreich abge-

schlossene Kapitalerhöhung von 30 Mio US-Dollar geschaffen. „Die Emission war stark überzeichnet“, weist Katie Ryall, die den Bereich Corporate Communications von Berkeley Energia leitet, auf die starke Nachfrage vor allem britischer Finanzinstitute hin.

Berkeley Energia weist heute bei Kursen von rund 92 australischen Cents an der ASX unter dem Ticker-Symbol BKY.AX eine Marktkapitalisierung von 175 Mio. a\$ auf. Interessierte Anleger sollten berücksichtigen, dass sich der Aktienkurs in den vergangenen beiden Jahren bereits in etwa verdreifacht hat, also für Gewinnmitnahmen anfällig ist. Mittel- und langfristig, da sind sich zahlreiche Analysten einig, verfügt das Unternehmen jedoch über eine Menge Phantasie. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Aktionärsliste von Berkeley zahlreiche bekannte Finanz- und Rohstoffunternehmen enthält, so u.a. Anglo Pacific Group, Resource Capital Fund, Blackrock, Fidelity, AXA, Threadneedle, Lazard etc. Diese halten rund 60 % des Aktienkapitals, während das Berkeley-Management im Besitz von 7 % der ausstehenden Aktien ist.

Durch das kürzlich neu eingeworbene Eigenkapital wurden die Voraussetzungen für den Erwerb von Nutzungsrechten an Liegenschaften von mehr als 500 ha geschaffen. Dabei geht es nicht nur um eine Ausweitung der Explorationsflächen, sondern konkret auch um die Errichtung der Verarbeitungsanlagen (wie z.B. für Strom, Crushing/Gesteins-Zermahlung, Lagerhallen etc). Die konzeptionelle Gestaltung des so genannten Front-End-Engineering liegt in den bewährten Händen der Experten von Amec Foster Wheeler, deren Aktie im populären britischen FTSE-250-Aktienindex enthalten ist.